



Den Garten vor der Villa ziert eine im toskanischen Stil gegossene Figur. Ein Arm wurde der anmutigen Dame in den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs abgeschossen. Jetzt ist er wieder dran. Figur und Sockel sind etwa drei Meter hoch.

BILDER: WEHNER

Die Villa Boekhoff sucht ihresgleichen

OZ-SERIE (437) Hilke und Fritz Wolff haben ein stattliches Anwesen in Bingumgaste restauriert

Städte und Dörfer verändern sich ständig. Wo mal eine Mühle stand, gibt es jetzt ein Geschäft. In der Serie „Alls anners worm“ zeigt die OZ, wie es früher war und wie es heute ist.

VON GERWIN GRÄFE

LEER - Das Rheiderland ist fruchtbar. Viele Höfe mit herrschaftlichen Gebäuden zeugen vom einstigen Reichtum ihrer Besitzer. Der Volksmund nannte sie halb bewundernd, halb neidisch Polderfürsten. Auch in Leer gibt es ein Anwesen, das mit seiner Pracht das Lebensgefühl einer vergangenen Epoche widerspiegelt. Es liegt, wie soll es anders sein, auf Rheiderländer Seite: die Villa Boekhoff in Bingumgaste.

Aus welcher Zeit das hochherrschaftliche Gebäude stammt, ist nicht bekannt. Man nimmt an, dass die Familie von Rehden den repräsentativen Bau in Auftrag gegeben hat. Sie war für architektonisch anspruchsvolle Gebäude bekannt. Eines ihrer Paradehäuser steht in der Würde: das heutige Amtsgericht. Oncko von Rehden ließ es 1745 im klassizistischen Stil entwerfen.

Mitte der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts erwarben Otto und Anna Boekhoff das Anwesen in Bingumgaste. Otto Boekhoff war geschäftstüchtig und vermögend. 1873 gründete er zusammen mit dem Eisengießer Franzen und dem Handelshaus Ukena die Eisengießerei Boekhoff - das heutige Leda-Werk an der Groninger Straße. Nach dem Tod von Anna

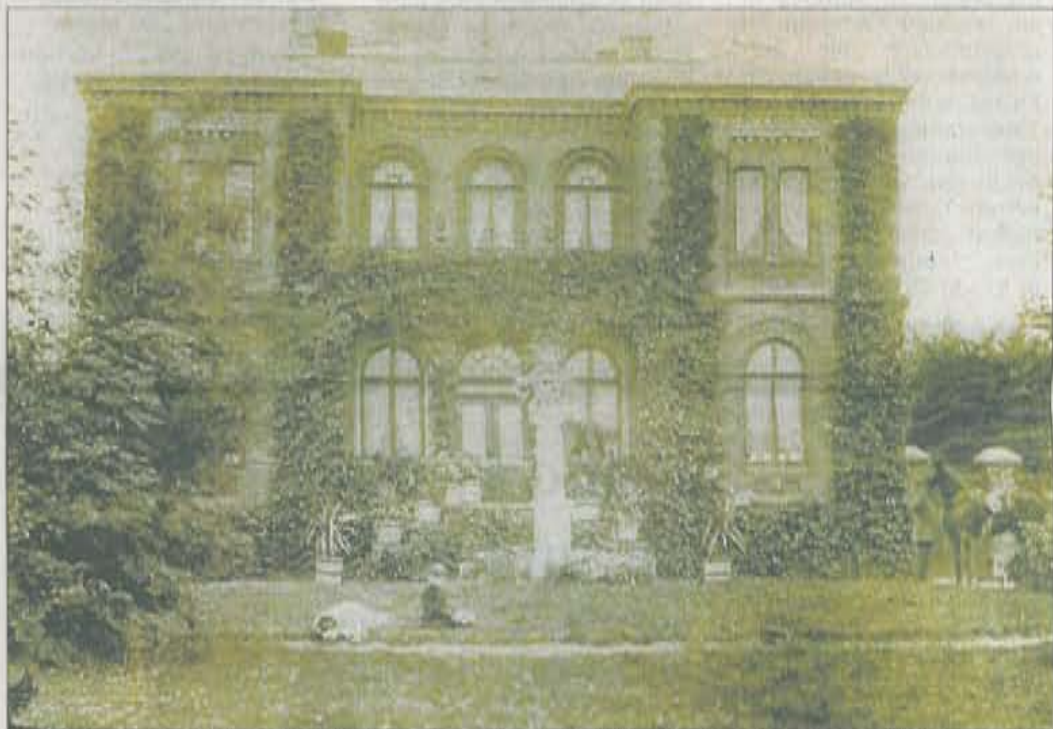
Boekhoff ging der Hof an Sohn Onno über. Der wiederum vermachte die Landwirtschaft seinem Sohn Otto. Das war 1943.

Damals wohnte die Familie schon nicht mehr auf dem Anwesen. Denn der Weg vom Rheiderland über die Ems zur Eisengießerei war umständlich. Die Emsbrücke wurde erst 1940 fertig, vorher verkehrte dort nur eine Fähre. Und so hatte Familie Boekhoff direkt neben der Fabrik eine ebenfalls imposante Villa bezogen. Den Hof in Bingumgaste bewirtschaftete ein Pächter.

In den letzten Tagen des Zweiten Weltkriegs trug das Wohngebäude arge Schäden davon. Deutsche Soldaten beschossen kanadische Truppen, die hinter dem Deich in Deckung gegangen waren. Der eine oder andere Schuss lag wohl zu weit und traf das Gebäude in Bingumgaste. „Heute noch sind Einschusslöcher zu sehen“, erzählt Hilke Wolff. Sie ist eine geborene Boekhoff und hat zusammen mit ihrem Mann Fritz - Firma I. W. Wolff - tief in die Tasche gegriffen, um das Wohngebäude zu restaurieren.

Haus und Hof in Bingumgaste sind jedoch keine Museen, sondern im realen Leben verankert. Die Landwirtschaft betreibt die Familie Doosje. Anja Doosje hat den Garten wieder neu angelegt. 3000 Buchsbaumstecklinge haben sie und ihr Mann Johann gepflanzt.

Nach dem Tod von Hilke und Fritz Wolff wird das Anwesen in die von ihnen gegründete Stiftung eingehen. „Der Erhalt ist garantiert“, versichert Hilke Wolff.



Das Foto zeigt die Boekhoffsche Villa etwa um 1890. Die Ranken an den Wänden legen nahe, dass es einige Jahre früher gebaut wurde.



Hilke und Fritz Wolff haben viel Geld in die Hand genommen und das Wohnhaus des Hofes in Bingumgaste restauriert. Der hochherrschaftliche Charakter des Gebäudes kommt wieder voll zur Geltung. Für die Gestaltung war der Leerer Architekt Rüdiger Voges verantwortlich.

Alls anners worm Serie OZ



Löwen bewachen das Anwesen in Bingumgaste: Mehrere dieser Ornamente schmücken die Villa.



Der Hof in Bingumgaste wird von der Familie Doosje bewirtschaftet.